

2015

Wasserretter

DLRG

Jahresrückblick der DLRG Friedberg-Bad Nauheim



01.12.2015



Der Geschenktipp...

Gutscheine über das Internet...
www.usa-wellenbad.de

Telefon 06032 - 91 93 0

Übersicht

Vorwort	4
Gerätehalle Episode IV: Eine neue Hoffnung.....	6
Fünf Tage im Schnee	13
Ehrungen 2015... ..	17
Mitgliederfahrt 2015 Plau am See	18
Abzeichen 2015.....	20
Geländefahrtraining für die öffentliche Gefahrenabwehr.....	24
Jugendfahrt 2015	26
Erste Hilfe Training Strömungsrettung	28
Wetterauer Vielfalt	31
Zugübung 2015	35
Unsere Einsatzabteilung	38
Unsere Trainingszeiten	40
Veranstaltungen 2016.....	41
Ansprechpartner und Adressen	42

Liebe DLRG-Mitglieder, liebe Freunde und Gönner unserer Ortsgruppe,

am 24.10.2015 haben wir mit einer schönen Feier unsere neue Halle, in der nun auch unsere Geschäftsstelle beheimatet ist, eingeweiht. Empfangen wurden unserer Gäste vor der Halle von Bärbel König-Guba, die mit Humor und Esprit jeden zum Lächeln und auch dazu brachte sich für unser Gästebuch fotografieren zu lassen. Wie schön war es, dass jeder sein Foto auch als Andenken mit nach Hause nehmen konnte. Unser Gästebuch ist nun eine schöne Erinnerung an diesen Tag.

Im Inneren der Halle konnten unsere Gäste unsere in Eigenhilfe eingebaute Geschäftsstelle und unseren Seminarraum besichtigen.

Auch die Informationsinseln zu den Themen Einsatz, Strömungsrettung, IRB, Schwimmausbildung wurden mit regem Interesse angenommen. Vor allem aber hatte sich unser Jugendausschuss für unsere kleinen Besucher vieles einfallen lassen: ein Riesenpuzzle regte an, sich an die Baderegeln zu erinnern, Kinderschminken und ein Bootsquiz nahmen unsere kleinen Besucher gerne an.

Als unsere Gäste konnte ich begrüßen:

Herrn **Klaus Dietz** als Mitglied des Hessischen Landtages, von der Stadt Friedberg Herrn Stadtverordnetenvorsteher **Hendrik Hollender** sowie Herrn Ersten Stadtrat **Peter Ziebarth**,

von der Stadt Bad Nauheim Herrn stv. Stadtverordnetenvorsteher **Klaus Peter Thyssen** sowie Herrn Stadtrat **Wolfgang Mahr**,

von der Stadt Schotten Herrn Stadtrat **Willi Zinnel**,

unseren Vorsitzenden des DLRG-Bezirks Gießen-Wetterau-Vogelsberg **Claus Protzer**, den stv. Bezirksvorsitzenden **Torsten Schnitker**, den Bezirksjugendwart Daniel Weide,

den Ehrenvorsitzenden des Bezirks und unser Mitglied **Dieter Olthoff** sowie unsere Ehrenmitglieder **Gisela** und **Walter Schwab**,

die Vertreter der DLRG OGs von Butzbach und Hirzenhain,

die Kameraden der Feuerwehr Friedberg

die Vorsitzenden des Tauchclubs Wetterau, des Tauchclubs Bad Nauheim und der SG Wetterau,

sowie Herrn **Hagen Vetter** von der Fachstelle Rettungsdienst, Katastrophen- und Brandschutz des Wetteraukreises.

Diesen ganz besonderen Tag konnten wir fast genau 3 Jahre nach der Nutzungsuntersagung der Halle in Bad Nauheim und nach drei Umzügen feiern.

Das Angebot von Frau Schulte, die Halle an uns zu vermieten, ließ schnell den Gedanken wach werden, Geschäftsstelle und Gerätehalle unter einem Dach zu integrieren.

Der langfristig abgeschlossene Mietvertrag und die Zustimmung unserer Vermieterin boten uns dazu die Chance.

So sind wir zunächst im Januar 2015 mit dem gesamten Material der Einsatzgruppe eingezogen.

Wir konnten Dieter Olthoff gewinnen, die Planung und die Bauleitung für den Büroraum zu übernehmen.

Am 21.3.2015 startete dann unsere Baumaßnahme und bereits an diesem Tag konnten wir auch direkt das Richtfest feiern.

Das Bauteam, das sich aus 12 Helfern bildete, gab richtig Vollgas und so konnten wir bereits nach drei Monaten, am 20.6.2015, mit unserer Geschäftsstelle von der Leonhardstraße hierher in den Mühlweg 6 umziehen! Wir haben den Kostenrahmen bestens eingehalten und können nun auf einen wirklich gelungenen funktionstüchtigen Büroraum blicken.

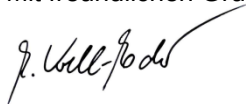
Das Ganze funktionierte natürlich nur, weil 450 Stunden ehrenamtlicher Arbeit darin stecken.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei unserem Bauteam (Arved, Dieter, Michael, Hans, Gerhard, Jörg, JOB, Julius, Philipp, Thomas, Ulrich) ganz besonders herzlich für diese Arbeit bedanken.

Wir haben hier nun einen Platz, an dem alles unter „einem Dach“ vereint ist, und ... die Nähe zu unserer anderen Wirkungsstätte, dem Usa-Wellenbad, ist in idealer Weise gegeben. Keine 7 Minuten von hier ist es mit Fahrrad oder Auto erreichbar. Eine enge Verknüpfung von Schwimmbad- und Einsatzbereich ist somit perfekt gegeben.

Unsere Ortsgruppe ist von daher wieder zukunftsfähig aufgestellt.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Vall-Jodas', with a long, sweeping horizontal stroke extending to the right.

Vorsitzende



Radsport König

Ihr ZEG - Fahrradfachgeschäft in der Wetterau

Beratung, Verkauf und Fachwerkstatt

Fahrräder, Mountainbikes, Elektrofahrräder, Kinderfahrzeuge,
Ersatzteile und Zubehör

*Öffnungszeiten: Mo., Di., Do., Fr.: von 9.00 Uhr – 18.00 Uhr
Sa.: 9.00 Uhr – 13.00 Uhr (März-Aug.), 9.00 Uhr – 13.00 Uhr (Sept.-Febr.)
Mittwoch geschlossen*

Leonhardstraße 32, 61169 Friedberg
Tel.: 06031/4767 Fax.: 06031/62960
radsport-koenig@t-online.de www.radsport-koenig.zeg.de

Gerätehalle Episode IV: Eine neue Hoffnung

Von Melbach wieder zurück nach Friedberg: Der vierte Umzug

Was die Umzüge in neue Gerätehallen angeht, kommen wir inzwischen bald auf mehr Wiederholungen als ARD und ZDF zusammen. Seit Januar 2014 bewohnte unsere Einsatzabteilung einen, ähm, Unterstand in Melbach. Diese Räumlichkeiten waren feucht, verfügten weder über einen Wasseranschluss noch über sanitäre Einrichtungen, dafür aber über ein undichtes Dach. Ausbildungen wurden deswegen in 2014 dort keine abgehalten und alle sonstigen Aktivitäten, wie zum Beispiel der Austausch des Motors der Wetterau III, endeten immer dann, wenn das Bedürfnis nach sanitärer Entspannung zu groß wurde.

Seit dem 01.11.2014 sind wir nun wieder in Friedberg, wo im Mühlweg 4-6 direkt unter den 24 Hallen eine ca. 350m² große Halle angemietet wurde. Dort wollen wir bis mindestens 2020 bleiben. Im Vorfeld wurde die Halle von unserem TLE Jens und einigen Einsatzgruppenmitgliedern, darunter auch ich,

besichtigt. Es fehlt etwas an Parkraum in der Nähe und auch der Raum zum Manövrieren mit Gespannen vor der Halle ist knapp bemessen. Das bedeutet jetzt, rückwärts einparken mit Bootsanhänger im fließenden Verkehr. Aber die Halle verfügt über sanitäre Einrichtungen und ist beheizt. Die zentrale Lage in Friedberg ist ebenfalls von Vorteil. Nach einer kurzen Beratung in der Geschäftsstelle fiel die Entscheidung: Wir nehmen die Halle!

Und wenn man schon länger bleibt, kann man es sich ja auch gemütlich machen. Etwas mehr Farbe und Licht wären schön und außerdem mussten die Batterieladegeräte der Fahrzeuge und Boote mit Strom versorgt werden, was ein paar zusätzliche Steckdosen erforderlich machte. Das alles sollte vor dem Umzug passieren, weil da noch Platz in der Halle war. Jörg konnte vom Malerbetrieb Zuckerstätter in Friedberg (etwaige Namensgleichheiten sind natürlich rein zufällig) ein fahrbares Gerüst entleihen. Vorher hatten TLE JOB, Julius, Jörg und ich eine Ortsbegehung durchgeführt, um festzulegen wo die Lampen und Steckdosen hin sollten und was so an Material gebraucht wurde. Freitagabend wurde das Gerüst geholt und aufgebaut. Samstag früh pünktlich um 07:30 Uhr traf sich der Bautrupps in der Geschäftsstelle. Nach einem gesunden Frühstück (Mett, Roastbeef, Brötchen und Kaffee) wurde noch rasch die Kaffeemaschine eingepackt, der Hallenschlüssel eingesteckt und dann ging es in die zukünftige Gerätehalle, wo das Material bereits auf uns wartete. Julius und ich kümmerten uns um die Elektrik, während Alex und Tamara den Pinsel und die Farbbrolle schwingen, um das Rosa der Wände weiß zu übermalen. Die Arbeiten gingen schnell voran, bis Samstagabend war das Meiste erledigt. Dann erfolgte die feierliche Schlüsselübergabe. Das alte Türschloss wurde durch eins mit Chip (Transponder genannt) ersetzt. Das hat zwei Vorteile: Transponder sind günstiger als Schlüssel und außerdem noch beliebig programmierbar. Bei mehreren Schlössern kann also genau festgelegt werden, wer wo rein darf.

Am 20. Dezember 2014, dem Tag des alljährlichen Helfer-Brunchs, erfolgte dann schon unser Umzug nach Friedberg. Fahrzeuge, Boote, der Funkschrank mit allen Funkgeräten und unsere persönliche Ausrüstung wurden von Melbach in die neue Halle gebracht. Dabei konnten wir auch schon ein bisschen das Manövrieren üben. Unter den 24 Hallen kann man auch ein

Gespann kurzzeitig parken und eine Verkehrsinsel direkt vor der Halle kann als gesicherte Ausgangsposition zum rückwärts einparken genommen werden. Jetzt waren wir wieder einsatzfähig und konnten getrost in die Weihnachtsferien gehen. Der Umzug des restlichen Materials, welches zweckmäßigerweise noch auf Paletten verpackt war, sollte dann im Januar 2015 erfolgen.

Der Umzugstermin kam dann schneller als erwartet. Zwar hätten wir bis Ende Januar Zeit gehabt, sind aber trotzdem schon am 03. Januar 2015 komplett umgezogen. Wieder mit der freundlichen Unterstützung der Freiwilligen Feuerwehr Florstadt, die uns einen LKW nebst Fahrer zur Verfügung stellte. Einige trafen sich schon am Freitagabend in Melbach, packten die Paletten und sortierten die Dinge aus, die entsorgt werden sollten. Etwas Schwund ist ja bei jedem Umzug dabei. Am Samstag um 10:00 Uhr ging es dann richtig los. Eine Gruppe traf sich in Melbach, um den LKW zu beladen, die zweite Gruppe in Friedberg zum Einräumen. Wir von der Friedberger Gruppe hatten zunächst wenig zu tun, also gab es erst mal Kaffee. Dann kam der Anruf aus Melbach: „Den Transit nebst Anhänger in die alte Gerätehalle verlegen.“ So haben sich Annkathrin und ich auf den Weg gemacht. Nach der ersten Fuhre gab es Frühstück. Unsere Marlies hatte keine Mühen gescheut und verwöhnte uns mit Brötchen, Fleischkäse und Frikadellen. So gestärkt gingen wir dann unsere nächste Transportaufgabe an. Den Müll aus der alten Gerätehalle im Recyclinghof Wetterau entsorgen, an einem Samstag, wo jeder seinen Müll entsorgt. Wir hatten uns tapfer in die Schlange gestellt und sind Sperrmüll, Altpapier und Altholz auch zügig losgeworden. Jetzt noch das Leergut im Getränkemarkt entsorgen. Im Laufe der Zeit hatte sich eine größere Menge an PET-Flaschen angesammelt. Die Automaten in der Flaschenannahme des Getränkemarktes arbeiten langsam. Aber Annkathrin und ich bekamen viele Ratschläge von anderen Kunden, wie dieses Rückgabesystem funktioniert. Nur haushaltsübliche Mengen und nicht mehr als 25.00 € Pfandwert. Ist doch nett, wenn man auf so was hingewiesen wird. Vielleicht haben sich die Leute auch nur geärgert, dass sie wegen uns mal fünf Minuten länger warten mussten. Inzwischen war unser gesamtes Inventar auch umgezogen und die Freiwillige Feuerwehr Florstadt hatte sich

verabschiedet. Von dieser Stelle nochmals vielen Dank. Das Einräumen erfolgte dann am Sonntag und den folgenden Freitagen. Mit der nötigen Infrastruktur konnten wir unseren regelmäßigen Betrieb endlich wieder aufnehmen.

Nächste Aktion: Der Umzug der Geschäftsstelle. Aus Kostengründen sollten Geschäftsstelle und Gerätehalle zusammengelegt werden. In der neuen Halle befand sich bereits ein Raum, den wir als Schulungsraum nutzen wollten. Ein zweiter Büroraum sollte folgen. Nachdem festgelegt war, wo dieser Raum hin sollte, konnte die Planung beginnen. Zum Glück verfügt unsere Ortsgruppe mit Dieter Olthoff über einen hauseigenen Architekten. Nachdem der Plan fertig war machten wir uns sofort an die Ausführung. Ab Anfang März trafen die Materiallieferungen ein. Massive Holzbalken, OSB-Platten, Rigipsplatten Dämmmaterial, was man halt alles so braucht. Ein Bauteam, welches mit der Ausführung betraut wurde, war auch schnell gebildet. Am 21. März 2015 ging es dann pünktlich um 8:00 Uhr in der Frühe los. Ausnahmsweise sogar ohne Frühstück, was Jörg und den Doc erst mal zum nahegelegenen Bäcker trieb. Aber zum Mittagessen gab es dann eine sehr leckere Gulaschsuppe, doch bis dahin wurde was geschafft. Dieter übernahm persönlich die Bauleitung. Unterstützt wurden wir außerdem noch von Clemens Popp, so war wenigstens einer zugegen, der das gelernt hatte was wir nun tun sollten. Zunächst mussten die Balken auf die richtige Länge geschnitten werden. Ein Fall für Julius, einziger Inhaber eines Fichtenmopedführerscheins. Erst da fiel uns auf, dass wir leider vergessen hatten die Nachbarn rechtzeitig zu warnen. So eine Kettensäge ist ja nicht gerade leise. Irgendwann tauchten die Nachbarn dann auf. Zum Glück nicht um sich zu beschweren, sondern um sich zu informieren was wir denn da so trieben. Julius, in seiner Schnitthose schwitzend, sägte die Balken fachgerecht auf die richtige Länge. So wurde ein stabiles Fachwerk für die Wand gebaut, in welches sich die Stahlträger für das Hallendach harmonisch einfügten. Anschließend wurden OSB-Platten zunächst von außen gegen das Fachwerk geschraubt. Die Decke des Büros sollte begehbar sein, um dort später Material lagern zu können. So fielen dann auch die Deckenbalken etwas solider aus. Nachdem so quasi das Dach aufgeschlagen war, konnten wir sogar schon Richtfest feiern. Dazu hatte Marlies extra einen

Richtbaum besorgt, der am First befestigt von ihr auch persönlich mit Sekt gegossen wurde. An diesem ersten Bautag waren wir doch schon recht weit gekommen, die Arbeit sollte nun zügig fortgesetzt werden.

An den folgenden Wochenenden wurde dann auch, bis auf wenige Ausnahmen, fleißig weitergeschafft, auch an den Freitagen waren wir tätig. Aus OSB-Platten entstand ein begehbares Flachdach, hier sollte ein Lager eingerichtet werden. Es folgten Dämmung, Dampfsperrfolie und schließlich die Elektroinstallation, geplant und fast im Alleingang ausgeführt von Julius. Eine Tür und Fenster brauchten wir natürlich auch noch. Zum Schluss kam dann doch noch etwas Stress auf. Angespornt durch den großen Fortschritt am ersten Tag hatte unsere 1. Vorsitzende, Marlies, die alte Geschäftsstelle in der Leonhardstraße bereits zum 30. Juni gekündigt. Eigentlich sollten wir bis zum Jahresende dort bleiben. Also hieß es nochmal Gas geben, vor allem für Hans. Hans war unser Polier und ist auch noch Ehemann von Marlies. So war er dann auch sonntags auf der Baustelle anzutreffen, um noch schnell einen Isolieranstrich durchzuführen. Nachdem Dämmung, Dampfabsperrfolie, OSD- und Rigipsplatten innen angebracht, sowie Fenster und Tür gesetzt waren, musste gespachtelt werden. Arbeit für einen Fachmann, also für Clemens. Danach erfolgten die Fertigstellung der Elektroinstallation und die Verlegung der Fußbodenheizung. Ja, wir haben eine Fußbodenheizung in unserer Geschäftsstelle, damit unsere Damen nicht frieren müssen.

Der Umzug fand dann am 20. Juni 2015 statt. Trotz aller Bemühungen schafften wir es leider nicht vorher den Büroraum zu fliesen. Somit konnte das Büro noch nicht bezogen werden. Schon lange vorher hatte der Vorstand damit begonnen die Geschäftsstelle in Umzugskartons zu verpacken. So konnten wir sofort beginnen den Umzugswagen zu beladen. Als erstes waren die Schränke dran, die mitgenommen werden sollten, danach folgten die Kartons. Mit der ersten Fuhre blieb ein Team in der Gerätehalle zum Aufbauen und Räumen. Schreibtische wurden erst mal an die Seite geschafft, die Schränke, die in die Halle kamen aufgestellt. Dann ging es um die Frage: Was kommt wo hin und was wird zuerst gemacht. Dazu gab es viele Vorschläge, die irgendwie koordiniert werden mussten. Auf das Dach unseres Geschäftsstellenbüros kamen all die Dinge, die nicht so häufig gebraucht

wurden. Dabei zeigte sich, dass eine einfache Leiter es doch schwierig macht, Zeugs nach oben zu bringen. Also soll noch eine richtige Treppe kommen. Nachdem die alte Geschäftsstelle komplett geräumt war, musste noch ein LKW voll Müll und Zeugs welches nicht untergebracht werden konnte entsorgt werden. Die alte Geschäftsstelle bestand ja aus dreieinhalb Räumen, die Neue besteht nur noch aus einem Raum. In den nächsten Tagen und Wochen ist dann einräumen angesagt.

Das Fliesen ging dann doch zügig vonstatten und so wurden dann die zwei Schreibtische aufgestellt. Danach wirkte das Büro gar nicht mehr so klein, wie anfangs gedacht. Natürlich wurden alle Schränke in der Halle aufgestellt. Als nächstes stand dann die Außenwand an, die musste ja auch noch mit Rigips verkleidet, gespachtelt und gestrichen werden.

Aber vorher war dann doch etwas Erholung angesagt. Kurz nach dem Umzug erhielten alle fleißigen Helfer des Bauteams eine Einladung zu einem „besinnlichen, extravaganen Abend im Paris des Nahen Ostens mit einem ganz besonderen Geschmackserlebnis“. Laut Internet wird die Stadt Beirut im Libanon gerne als „Paris des Nahen Ostens“ bezeichnet, es war aber eher unwahrscheinlich, dass es so weit weg gehen sollte. Also blieb es bis zum Schluss spannend. Erst gegen Mittag des großen Tages, dem 31. Juli 2015 wurde das Ziel offiziell bekannt gegeben: Das persisches Restaurant Pistazie in Frankfurt Bornheim. Auf dem Weg dorthin kamen uns doch Zweifel an der Organisation, befand sich doch die Pistazie in einem Wohngebiet, wo weit und breit keine Parkplätze zu finden waren. Schließlich landeten wir im Parkhaus des nahegelegenen Krankenhauses. Nachdem alle angekommen waren, lobte Marlies unser tatkräftiges Engagement und gab ein paar Zahlen bekannt. Die meisten Arbeitsstunden, nämlich 120, vielen natürlich auf Hans. An zweiter Stelle lag Julius mit 65 registrierten Arbeitsstunden, seine Dunkelziffer lag da etwas höher. Danach ging es endlich an den gemütlichen Teil des Abends. Das Essen war sehr lecker, Clemens und Jörg teilten sich eine Grillplatte für drei Personen, und es wurde noch ein sehr fröhlicher Abend, der sicher alle für die noch kommenden Aufgaben gestärkt und motiviert hatte.

In den nächsten Wochen vollzog sich der Baufortschritt langsam aber stetig. Es gab keine großen Aktionen mit vielen Helfern mehr, stattdessen werkten Hans und Clemens fast im Verborgenen kontinuierlich weiter. Die Rigipsplatten landeten an der Außenwand und wurden verspachtelt, anschließend erhielt die Wand eine Schicht Putz, in dem sogar die bekannten Buchstaben "D", "L", "R" und "G" eingearbeitet sind. An einem Sonntag, dem 18. Oktober 2015 stand dann wieder eine größere Aktion an: Die gesamte Gerätehalle musste für die große Einweihungsparty aufgeräumt und gereinigt werden. Der größte Feind war dabei der "Staub der Jahrhunderte", welcher sich in Mengen im Betonboden festgesetzt hatte. In dichte Staubwolken gehüllt, schoben Arved und Julius die Kehrmaschine fleißig und tapfer durch die Halle, um ihn zu vertreiben. Sanitärfachmann Jörg installierte derweil in der benachbarten Garage Spüle und Waschmaschine. Jetzt gibt es keine Ausreden mehr, für schmutzige Kaffeetassen in Büro und Halle.

Dann kam endlich der 24. Oktober 2015, der lang ersehnte Tag der Halleneinweihung. Unser Orga-Team, Marlies, Annkathrin und Jens, hatte alles perfekt organisiert. Schnell noch die Fahrzeuge aus der Halle gefahren, die Boote etwas arrangiert, Infostände aufgebaut, Festzeltgarnituren gestellt und dann konnten die Gäste kommen. Unsere 1. Vorsitzende, Marlies, begrüßte die Vertreter der Städte Bad Nauheim, Friedberg und Schotten, die Vertreter der Freiwilligen Feuerwehr Friedberg, die Vereinsvertreter der Vereine, die mit uns zusammen das Usa-Wellenbad nutzen und natürlich auch aus den eigenen Reihen die Vertreter unseres Bezirkes. In ihrer Ansprache brachte Marlies ihre Freude über unser neues Domizil zum Ausdruck, verbunden mit dem Wunsch, dass wir möglichst lange hier bleiben dürfen. Es wurden Grußworte übermittelt und Geschenke überreicht. Für das leibliche Wohl war natürlich bestens gesorgt und so konnten bei Kaffee, Kuchen und Häppchen zahlreiche interessante Unterhaltungen geführt werden. Ein Gästebuch soll die Erinnerung an dieses große Ereignis wach halten. Jeder Gast wurde bereits am Eingang erst mal abgefangen und von Starfotografin Bärbel abgelichtet. Die Bilder wanderten direkt ins Gästebuch und wurden dort durch die Glückwünsche der Anwesenden ergänzt. Außerdem nutzten wir die Gelegenheit auch noch für ein paar amüsante

Fotoshootings, die nicht nur viel Spaß bereiteten, sondern denen dieser Wasserretter auch sein Coverbild hätte verdanken können. Etwas Kraftfahrerausbildung vom Zugführer persönlich schloss die sehr gelungene Veranstaltung ab.

Fast ein Jahr hat es gedauert und jetzt, wo alles fertig und abgeschlossen ist, war das für lange Zeit der letzte Umzug. Der Nächste erfolgt dann hoffentlich in eine eigene Gerätehalle. Es gibt nämlich zwei Dinge die ich in meiner aktiven Zeit bei der DLRG gerne noch erleben würde. Eines davon ist der Einzug in eine eigene Gerätehalle.

Gerhard Rudzok

Fünf Tage im Schnee

Leinenführer- und Tauchworkshop "Zwischen den Jahren"

Alle Jahre wieder, wenn Weihnachten vorbei ist, wenn die Gans verputzt ist und auch die Plätzchen so langsam zuneige gehen und man vielleicht von der Familie eine kleine Auszeit braucht, dann geht es auf unsere Wasserrettungsstation an die Niddatalsperrre zur Ausbildung "Zwischen den Jahren".

Wie immer starteten wir am 27. Dezember, diesmal von unserer neuen Gerätehalle in Friedberg. Mit der Weißen Weihnacht war es ja wieder nix, aber an diesem Tag kam der Winter doch noch in der Wetterau an. Es schneite ziemlich heftig und bei unserer Ankunft am Schottener Stausee war die Landschaft weihnachtlich weiß. Na ja, besser spät als nie. Vom Rundweg um den See zum Parkplatz unserer Station geht es ziemlich steil bergauf. Doch mit Schwung, Hartnäckigkeit (nur nicht vom Gas gehen) und fahrerischem Geschick bugsiierte Doc Michael den Tauchwagen mit Boot auf den Parkplatz. Nachdem wir uns dann häuslich eingerichtet hatten stärkten wir uns erst mal mit einer heißen Suppe und einem Espresso.

Danach begann die Ausbildung. Themen in diesem Jahr waren die Ausbildung neuer Signalmänner (und Frauen), sowie Tauch- und Bootspraxis. "Ein

Signalmann ist eine Person, welche die Taucher seiner Gruppe vor, während und nach dem Tauchgang unterstützt und überwacht." Unter diesem Oberbegriff vermittelte Einsatztaucher Arved seinen Azubis Tamara und Alex erst mal ein wenig Theorie. Der Taucher wird während des Tauchganges vom Ufer aus durch einen Signalmann geführt. Leinenzugzeichen, Knotenkunde und Suchmethoden, darüber muss der Signalmann Bescheid wissen. Nach der Theorie folgte die Praxis an Land und im Schnee. Ein "Taucher" wurde angeleint und von seinem Signalmann zu einem Punkt im Gelände dirigiert. Der Taucher bekam dabei die Augen verbunden, um die schlechten Sichtverhältnisse unter Wasser zu simulieren. Die Abhängigkeit des Tauchers von seinem Signalmann wurde dabei deutlich. Wenn der Signalmann nicht richtig oder zu langsam reagiert, dann läuft der Taucher schon mal gegen einen Wohnwagen.

Am zweiten Tag wurde dann getaucht. Bei blauem Himmel, strahlendem Sonnenschein und eisiger Kälte schlüpfte Arved mutig in seinen Nasstauchanzug. Vorher hatte er den zukünftigen Signalmännern noch seine Ausrüstung erklärt. Dann ging es für ihn ins Wasser. Sicherungstaucherin war Sarah, die in zwei warme Jacken gehüllt am Ufer über Arveds Sicherheit wachte, bereit zu Hilfe zu kommen, sollte er in Schwierigkeiten geraten. Der Tauchgang bereitete jedoch keine Probleme und nach einer guten halben Stunde entstieg Arved wohlbehalten dem trüben Wasser.

Auch das Boot kam zum Einsatz. Wir hatten unsere Wetterau III dabei, die, obwohl durch eine Plane geschützt erst mal von Schnee und Eis befreit werden musste. Dies-mal gehörte auch eine Wärmflasche zur Ausrüstung auf dem Boot. Bootsführer Michael und Gerhard erklärten den Bootsgasten Tamara, Sarah und Alex die grundlegenden Manöver, wie Mann-über-Bord und die Acht. Wer alt genug war, durfte diese Manöver auch mal selbst durchführen. Damit endete der zweite Tag.

Am dritten Tag hatten wir einen Pressetermin. Herr Stadtrat Zinnel und ein Reporter der örtlichen Zeitung hatten sich angekündigt. Leider war Herr Zinnel kurzfristig erkrankt und der Reporter kam alleine. Diesmal durfte Arved trocken tauchen. Es kostete ihn viel Mühe sich in den Trockentauchanzug zu zwängen, sein Kopf wollte einfach nicht durch die

Halsmanschette passen. Zu allem Unglück wurde der "Trocki" dann auch noch genau an dieser Halsmanschette undicht, sodass Arved seinen Tauchgang vorzeitig abbrechen musste. Trotzdem konnten wir der Presse einen Eindruck von der Arbeit unserer Einsatztaucher und Signalmänner vermitteln. Diesmal war es übrigens eine Signalfrau: Tamara hatte ihren ersten Taucher an der Leine.

Gegen Abend besuchten Jens und Gerhard die Kameraden von der Bergwacht auf dem Hoherodskopf, die ihre alljährliche Fackelwanderung durchführten. Bei einem Glas Glühwein wurde ein bisschen über Stationsausbauten, Einsatzkleidung, Rettungsgeräte und geländegängige Fahrzeuge gefachsimpelt.

Am vierten Tag war der See teilweise mit einer dünnen Eisschicht bedeckt. Eine gute Gelegenheit, um zu prüfen ob sich die Wetterau III auch als Eisbrecher eignet. Sie eignet sich. Am Ende dieses Ausbildungstages war die Eisschicht einigen lose treibenden Eisschollen gewichen. Wir waren nämlich fleißig. Trotz der Kälte, der nun fehlenden Sonne und des einsetzenden nasskalten Schmuddelwetters drehten wir flott unsere Runden auf dem See. Natürlich etwas vorsichtiger als im Sommer, schließlich will man ja nicht zu nass werden. Außerdem war der Lenzstopfen des Bootes vom ersten Tag an zugefroren.

Am letzten Tag war Silvester. Wir haben zunächst unsere Ausrüstung aufgeklart und das Boot transportfertig gemacht. Dann wurde es gemütlich und nach einer fröhlichen Silvesterparty, Julius hat wieder mal ein grandioses Feuerwerk abgebrannt, machten wir uns am Neujahrstag wieder auf den Heimweg.

Es war wieder einmal eine gelungene Veranstaltung. Wir haben was gelernt, hatten Spaß und keiner hat einen Lagerkoller gekriegt. Die Verpflegung war wie immer gut und reichlich, eine geplante Mahlzeit musste sogar wegen Übersättigung ausfallen. Aufgrund der Kälte hatte unser JOB extra kalorienreiche Kost vorgesehen, aber es ist vielleicht nicht jeder an zwei warme Mahlzeiten pro Tag gewöhnt. Als kältefest erwiesen wir uns alle. Warme Kleidung hatte jeder dabei und auch ein warmer Schlafsack war bei einer Schlafräumtemperatur von knapp über 10.0 °C Pflicht. Aber der

morgendliche Weg durch den Schnee zum Waschraum, im Schlafanzug und in Badeschuhen, der hatte schon was.

Was uns nicht härter macht, lässt uns zumindest nicht verweichlichen.

Noch eine kleine Anmerkung zum Schluss. Am Morgen des zweiten Tages stellte Arved fest, dass er etwas verloren hatte. Etwas, was er (fast) immer dabei hat. Auf einmal war es weg und tauchte, trotz intensiver Suche, während der ganzen Zeit in Schotten nicht wieder auf. Alle, die Arved kennen, wird es freuen, dass er es inzwischen wiedergefunden hat.

Gerhard Rudzok



Praxis Ockstadt

— Gemeinschaftspraxis —

Dr. Wolfgang Pilz
Facharzt für Allgemeinmedizin

Dr. V. Okhrimenko
Facharzt für Innere Medizin

T. Okhrimenko
Fachärztin für Allgemeinmedizin

Tel. 06031 6936-0 www.praxis-ockstadt.de

Geehrt wurden im Jahr 2015 für...

...10 Jahre Mitgliedschaft

Kerstin Achard	Philipp Brehm	Ursula Jung
Anna Berlenbach	Yasar Demirok	Maria Kress
Heike Berlenbach	Norbert Duch	Christopher König
Lukas Berlenbach	Ayseli Erkil	Niamh Michel
Nele Berlenbach	Zana Hadiju	Andreas Prengel
Silja Berlenbach	David Jakobi	Sebastian Renner
Thomas Berlenbach	Reinhold Jakobi	Sophia Ritzmann

Achar

...25 Jahre Mitgliedschaft

Felix Berg-Schlosser	Karl Wilhelm Krause
Michael Bollen	Hans Jürgen Kubitz
Erik Burkholz	Margret Kubitz
Claudia Falk	Patrice-Laurent Köbel
Gabriele Grieger	Barbara Luh
Dieter Görg	Hans Luh
Hildegard Holbe	Anne-Kathrin Lux
Richard Holbe	Mareike Lux
Swen Kaiser	Stefanie Suffner
Lothar Keppeler	Gertrud Zimmermann
Renate Keppeler	

...40 Jahre Mitgliedschaft

Bernd Bardon
Ernst-Rudolf Metzger
Gisela Metzger
Erhard Sauer

...50 Jahre Mitgliedschaft

Dieter Hackspiel
Ingrid Hagenrainer

Mitgliederfahrt 2015 Plau am See

Erlebnisreiche Tage liegen hinter der Reisegruppe der DLRG Ortsgruppe Friedberg-Bad Nauheim. Die Beauftragten für Fahrten der Ortsgruppe, Gisela und Walter Schwab, hatten mit unserem bewährten Reiseleiter Dieter Olthoff eine abwechslungsreiche Fahrt nach Plau am See im Müritz Nationalpark zusammengestellt. Vor einigen Tagen starteten 40 Mitglieder und Förderer unserer Ortsgruppe zu unserem Ziel, dem Parkhotel Klüschenberg in Plau am See. Zu Anfang stand ein Ortsrundgang auf dem Programm, um den Aufenthaltsort kennen zu lernen. Mittags fuhren wir dann nach Stuer zu einem Bärenwald, wo durch die Organisation „Vier Pfoten“ misshandelte und nicht artgerecht gehaltene Bären eine neue Heimat gefunden haben. In sehr großzügigen Gehegen mit Rückzugsmöglichkeit und kleinen Teichen konnten wir uns überzeugen, dass sich die Braunbären dort sehr wohl fühlen. Der nächste Tag führte die Gruppe in die Landeshauptstadt Mecklenburg-Vorpommerns, nach Schwerin. Hier beeindruckte besonders das Schloss, in dem auch die Landesregierung untergebracht ist. Unter fachkundiger Leitung erfuhren wir bei unserem Stadtführer sehr viel Wissenswertes und besichtigten die Altstadt mit dem Schweriner Dom. Sodann ging es durch die Mecklenburgische Heide- und Seenlandschaft zurück nach Plau am See. Der folgende Tag stand ganz im Zeichen der Natur. Zuerst konnten wir die auf einer Halbinsel im Damerower Werder frei lebenden Wisente bei der Fütterung bewundern, ebenso auch Rotwild. Am Nachmittag erfreuten wir uns an den 1000jährigen Eichen in Ivenack bei Stavenhagen, die so manches im Laufe ihres Lebens erlebt haben. Mit dem Bus ging es tags darauf nach Güstrow, der Barlachstadt. Eine sachkundige Stadtführung brachte uns Schloss, Altstadt und Dom nahe, in der auch Werke des Künstlers zu besuchen waren. Der Nachmittag gehörte dem Nationalpark Müritz. Dort begleiteten uns Ranger bei einer zweistündigen Planwagenfahrt und gaben viel Wissenswertes und Interessantes an uns weiter. Wir erfuhren auch sehr viel über die dort brütenden See- und Fischadler, die sich immer mehr ansiedeln. Nach der Rückfahrt ins Parkhotel Klüschenberg erwartete die

Gruppe, wie in der ganzen Woche, ein hervorragendes Abendessen. Der folgende Tag stand ganz im Zeichen der alten Hansestadt Wismar. Unsere Stadtführer zeigten uns den Hafen mit der Werft, sowie die St. Nikolaikirche und die Altstadt mit dem Marktplatz. Danach konnte die Stadt auf eigene Faust erkundet werden, ehe es zum Hotel zurückging.

Am busfreien Tag unternahm die Gruppe eine 5-Seen-Fahrt vom Plauer See über den Petersdorfer See, Fleesensee, Kölpingsee in die Müritz nach Waren, wo die Gruppe zwei Stunden Aufenthalt hatte, ehe es auf dem Wasserwege wieder per Schiff zurück ging nach Plau am See. Dort genossen wir wieder ein vorzügliches Abendmenü. Tags darauf hieß es schon wieder Abschied nehmen von dem schönen Parkhotel Klüschenberg mit seinem sehr guten Service. Unser Busfahrer Manfred Stelz von der Firma Stroh brachte uns wieder sicher und wohlbehalten in die verschiedenen Zustiegsorte.

*Gisela und Walter Schwab
Beauftragte für Fahrten*



Unsere Jugendschwimmabzeichen 2015

Seepferdchen



Jeremy Silk
Paul Stremme
Cem Cukadar
Liam Mehic
Andreea Soreata
Anastasija Nikolic
Padraig Nebel
Davis Hoos
Aaron Capitain
Luis Lang
Arda Ocuzdemir

Atrissa Yzdanfar
Maksim Wirtz
Tim Allerdings
Yannick Becker
Dilay Sevim
Jan Mörlar
Amalia Capitain
Lyliya Menges
Anna-Maria Franz
Jonah Montag
Mathilde Götz
Lukas Asrat
Mia Sophie Eben
Leopold Scherübel
Hans Noah Moder
Sarah Burkholz
Mark Dörr
Elias Linke
Sophia Danz
Anna Maria Hickl

Bronze



Samuel Götz

Mark Leon Stoll
Linus Spanka
Lena Reddig
Philipp Jesse
Tom Klaproth
Katharina Stremme
Katrina Staebe
Alexander Ahmedov

Jamie Bortmes
Emmi Lori
Sarah Paatsch
Mia Sophie Schusser
Fin Wiltschek
Maxim Eduard

DLRG Friedberg – Bad Nauheim e.V.

www.Friedberg-Bad-Nauheim.DLRG.de

Unsere Bankverbindungen

- für Spenden
- für Mitgliedsbeiträge

	Volksbank Mittelhessen	Sparkasse Oberhessen
Konto Nr:	84 208 108	58 00 779
BLZ	513 900 00	518 500 79
IBAN	DE59513900000084208108	DE03518500790058000779
BIC	VBMHDE5F	HELADEF1FRI

Öffnungszeiten Geschäftsstelle

Samstag 9:30 bis 12:00 Uhr

Mühlweg 6

61169 Friedberg

Tel. 06031-166206

E-Mail: info@friedberg-bad-nauheim.dlrg.de

Unsere Mitgliedsbeiträge (ab 01.01.2015)

Kinder / Jugendliche	40,00 Euro
Erwachsene	60,00 Euro
Familien	100,00 Euro
Firmen / Vereine	100,00 Euro
Aufnahmegebühr	5,00 Euro

!!! Eine wichtige Bitte !!!

Sind Sie umgezogen oder hat sich Ihre Bankverbindung geändert,
dann schicken Sie uns bitte
eine E-Mail oder einen Brief an die Geschäftsstelle.

Ich erkläre meinen Beitritt zur

und erkenne die Satzung an.



**Deutsche Lebens-Rettungs-
Gesellschaft e.V.**

mit Wirkung zum

Name, Firma

Vorname

Straße**PLZ, Ort****Telefon**

E-Mail

Geburtstag

Mitgliedertyp

männlich	weiblich	Firma
----------	----------	-------

Datenschutzerklärung

Alle angegebenen Daten werden unter Berücksichtigung der §§1-6 und 22-30 Bundesdatenschutzgesetz behandelt. Wir versichern, dass wir die Daten nur im Zusammenhang der Mitgliederverwaltung verwenden und nicht Dritten zugänglich machen.

Ort und Datum

Unterschrift (ggf. der Erziehungsberechtigte)

SEPA-Lastschriftmandat (Einzugsermächtigung)

Ich ermächtige die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V., zur Begleichung der jeweils fälligen Mitgliedsbeiträge für mich und meine Familienangehörigen sowie für alle weiteren zahlungspflichtigen Leistungen, die Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

IBAN

BIC

Geldinstitut

Kontoinhaber

Ort und Datum

Unterschrift (ggf. der Erziehungsberechtigte)

Vermerk der aufnehmenden Gliederung:

Mitgliedsnummer:**Mandatsreferenznummer**

Gläubiger Identifikationsnummer DE 89 ZZZ 00000408677

Datum der Aufnahme

Silber

Sophia Discö
Omar Shehata
Arda Demirok
Alexander Capitain
Hasan Selcuk
Melanie Hackfort
Marie Haas



Gold

Mia Haselhorst
Anna Sasa
Luca Schier
Lena Huber

Felix Nawrath
Jonas Geißler
Jelena Sasa
Shila Yamini



Kaiserstraße 9
61169 Friedberg
Tel.: 06031/686266

Ihr Fachgeschäft
für
Wolle + Zubehör
Kerzen + Geschenke



Knäule verschiedener Farbe

Öffnungszeiten:

Mo, Mi, Do	10:00 - 18:00 Uhr
Di	11:00 - 18:00 Uhr
Sa	10:00 - 14:00 Uhr

Geländefahrtraining für die öffentliche Gefahrenabwehr

Einsätze in der Wasserrettung und im Katastrophenschutz sind häufig abseits befestigter Straßen oder in überschwemmten Gebieten.

Hier ist ein sicherer Umgang mit dem Kraftfahrzeug Voraussetzung für einen effizienten Einsatz und das Vermeiden von Pannen oder Verzögerungen. Da in der üblichen Ausbildung zum Führen von Kraftfahrzeugen nur auf den Straßenverkehr eingegangen wird, reifte der Plan eine tiefergehende Ausbildung im Gelände anzubieten.

Das lange Fronleichnam Wochenende stand nun ganz im Zeichen der Fortbildung auf (meist) 4 Rädern. Am Vormittag gab es einige Theorie Stunden über die Theorie der 4 Radtechnik sowie über das Fahren im Gelände. Später am Nachmittag galt es einige Geschicklichkeitsübungen wie das Fahren und Überfahren von Balken und Bohlen zu absolvieren. Dies diente dazu ein Gefühl für das Fahrzeug zu bekommen und ein entsprechendes Finger- bzw. Fußspitzengefühl beim Fahren zu bekommen. Anschließend wurde ein erster Geländefahrparcour ohne Wendemöglichkeit mit Steigungen auf loser Schotterstrecke von jedem Teilnehmer durchfahren. Ein weiteres Highlight am Abend war das Ausloten der Wadtfähigkeit der einzelnen Fahrzeuge beim Slippen eines Bootes.

Am zweiten Tag ging es dann in den Wald bei Hirzenhain in den Matsch. Hier ging es darum das Fahren mit und ohne Differentialsperren und Geländeuntersetzung auf den durchweichenden Waldboden zu erlernen. Eine weitere Aufgabe für die teilnehmenden Fahrer war das Handling der unterschiedlichen Fahrzeuge. Zum Abschluss konnten noch Methoden der Eigen- und Fremdburgung via Berggurt und Winde ausführlich getestet werden.

Jens Bothe

Technischer Leiter Einsatzdienste



Jugendfahrt 2015

Auch dieses Jahr führte die Jugend wieder die inzwischen zur Tradition gewordene Zeltfreizeit durch. In Zusammenarbeit mit der Landesjugend Hessen nahmen wir daher an dem Jubiläumszeltlager zum 60. Jahrestag der Landesjugend teil.

Wie auch viele andere Ortsgruppen und Bezirke aus dem ganzen Bundesland nahmen auch wir die Einladung an, an diesem besonderen Zeltlager vom 4. Bis 7. Juni in Homberg (Ohm) teilzunehmen um damit das Jubiläum der Landesjugend Hessen gebührend zu feiern.

In einem Bus voller Teilnehmerinnen und Teilnehmern und Betreuenden aus dem gesamten Bezirk Gießen-Wetterau-Vogelsberg nahmen wir also Fahrt auf um beim Jubiläumszeltlager dabei zu sein. Es war das erste Mal, dass die Landesjugend Hessen ein Zeltlager organisierte und so waren alle Teilnehmer sehr gespannt auf das Kommende.

So bauten wir nach Ankunft auf dem Zeltplatz alle zusammen eine Zeltstadt auf in welcher wir die nächsten Tage zu wohnen beabsichtigten. Durch ein prall gefülltes Programm, sowohl von der Landesjugend als auch von unserer Ortsgruppe, kam niemals Langeweile auf. Neben Wanderungen, Spielen in der Natur und durch die Landesjugend organisierten Workshops zu verschiedensten Themen, wurden auch weitere Highlights wie das Schminken von Wunden oder das Balancieren auf Slag-Leinen angeboten und voller Freude wahrgenommen.

Das schönste Event eines jeden Tages war jedoch das gemeinsame Sitzen, Reden und Singen am Lagerfeuer zusammen mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den verschiedensten Gliederungen. Dadurch lernten alle Teilnehmer und Betreuer Kameraden aus anderen Ortsgruppen kennen und schätzen.

Durch das volle Programm, der sehr guten Verköstigung durch das Team der Landesjugend und dem vielen Spaß aller Teilnehmer, ging diese Freizeit leider viel zu schnell zu Ende. Somit wurde am letzten Abend ein buntes Programm auf der Basis von Projekten der einzelnen, teilnehmenden Ortsgruppen und

Kreisverbänden, durchgeführt, bei dem jede teilnehmende Gliederung eine Aufführung zum Besten gab. Die Darbietungen reichten von Theaterstücken, Gedichten und Tanzeinlagen bis zu tollen Redebeiträgen. Wir Bedankten uns in einer Dankesrede hierbei vor allem für die Mühe, die viele Personen sich gemacht haben um uns diese wundervolle Freizeit zu ermöglichen. Voller Freude erwarten wir nun die nächste Zeltfreizeit im kommenden Jahr, auf das diese ähnlich schön wird wie dieses Jahr.

*Alexander Gebattel
Jugendwart*



TICKET-SHOP
Kartenvorverkauf **FRIEDBERG**
Vorstadt zum Garten 2
61169 Friedberg
fon 06031 15222
www.ticket-shop-friedberg.de

Erste Hilfe Training Strömungsrettung

Mit Schaufeltrage, Tourniquet und vielen, gelben Handschuhen

Auch in diesem Jahr fand wieder ein Erste Hilfe Training für Strömungsretter statt. Veranstaltungsort war einmal mehr unsere Wachstation am Niddastausee in Schotten. Die Ausbildungsveranstaltungen unserer Ortsgruppe haben einen so guten Ruf, dass wir diesmal auch den Kameraden Gernot von der Ortsgruppe Zingst / Bart nahe Rostock begrüßen durften. Er nahm extra sechs Stunden Autofahrt in Kauf, um hier teilzunehmen.

Der erste Ausbildungstag begann, wie so oft, mit einem ausgiebigen Frühstück. So gestärkt ging es zunächst an die Auffrischung unserer theoretischen Kenntnisse. Wo Strömung ist, da ist auch Wasser und wo Wasser ist kommt der Rettungsdienst wegen der fehlenden Balken nicht hin. Aufgabe des Strömungsretters ist in diesem Fall, die Erstversorgung des Verunfallten vorzunehmen, ihn transportfähig zu machen, um ihn dann dem Rettungsdienst zu übergeben. Unsere beiden Ausbilder, Jens und Florian, erläuterten mit welcher Art von Verletzungen zu rechnen ist und die verschiedenen Vorgehensweisen. Da ging es darum, wie man mit Hilfe von Tourniquet und Israeli-Bandage kritische Blutungen stillt. Dies wurde auch gleich praktisch erprobt. Ebenfalls ein wichtiger Aspekt ist der Wärmeerhalt. Die Rettungsdecke aus Alu kennt ja jeder. Aus demselben Material gibt es jetzt auch schicke Mützen, die nicht nur lustig aussehen, sondern auch Wärmeverlust über den Kopf wirksam verhindern. Weitere Themen waren Erste Hilfe Sets für Strömungsretter, diese sollten möglichst kompakt und wasserdicht sein und die bestmögliche Ausstattung einer Strömungsretterweste.

Nach dem Mittagessen ging es dann endlich ins Wasser. Da sich Nidda und Läunsbach infolge der anhaltenden Trockenheit nicht in reißende Ströme verwandelt hatten, entschieden wir uns den gesamten Stausee zu nutzen. Mit Hilfe einer mit einem Schwimmkörper ausgestatteten Schleifkorbtrage und eines Millerboards übten wir den Transport eines Verunfallten im Wasser. Die größte Herausforderung dabei war: Wie bekomme ich den Patienten am besten auf die Trage oder das Board und wie zurre ich ihn dort

am besten fest. „Also, der Gurt kommt um die Brust, der andere fixiert das rechte Bein, passt!“ Die Schleifkorbtrage erwies sich dabei als praktischer, sie schwamm infolge des angebrachten Schwimmkörpers und hatte die Form eines Korbes in den der Patient gelegt wurde. Das Millerbord hingegen ist nur ein Brett aus Kunststoff mit Haltegurten. Gerade im und am Wasser bieten sich da für den Patienten viele Möglichkeiten herunterzurutschen bis er denn endlich festgurgurtet ist. Da waren viele helfende Hände nötig. Und diese helfenden Hände steckten größtenteils in gelben Handschuhen. Ein neuer Strömungsretterhandschuh hatte es nämlich in die Serie geschafft und wurde hier ausgiebig getestet. Immer unter den wachsamen Augen von Florian, der verkauft die Dinger nämlich. Das Millerboard hatte auch weniger Auftrieb als die Schleifkorbtrage, trotzdem brachten wir alle unsere Patienten, Michael und Alex, sicher zu unserem Steg. Unter den Augen einiger Zuschauer, die sogar ein paar Ratschläge für uns hatten. Das nenn ich mal realistische Bedingungen.

Der Tag endete mit einem gemütlichen Abendessen mit Leckereien vom Grill und Pommes Frites à la Doc. So weit, so normal. Erwähnenswert ist noch, dass sich Tatjana, Julius und Doc zu einem kulinarischen Experiment hinreißen ließen: Frittierte Mars-Riegel. Julius rührte schnell noch einen Teig zusammen, um die Schokolade etwas zu festigen und dann rein damit ins siedende Öl. Das Ergebnis löste bei den Meisten wahre Begeisterungstürme aus und es wurde fieberhaft überlegt, was man noch so alles in die Fritteuse werfen könnte. Doppelkekse mussten als nächstes dran glauben. Die kommende Wachsaison könnte höchst interessant werden, oder fürchterlich auf den Magen schlagen.

Am nächsten Tag hingen wir dann etwas in den Seilen. Nein, der Abend wurde nicht zu lang, sondern es handelte sich um eine Übung Vorbeugende Maßnahmen gegen das Hängetrauma. Hängetrauma, was ist das denn? Zur Strömungsretterausbildung gehört auch das abseilen und sei es nur, um sicher eine Böschung herunterzukommen. Es funktioniert aber auch von Brücken oder von der Plattform der Treppe zu unserem Schlafrum aus. Wenn es dabei zu Verzögerungen kommt und man für längere Zeit in seinem Abseilgeschirr hängt, dann kann es zu einer Minderdurchblutung

lebenswichtiger Organe durch Versacken des Blutes in den Beinen kommen. So die offizielle Formulierung. Um das zu verhindern muss die Muskelpumpe aktiviert werden, das heißt man muss seine Beine bewegen. Dazu basteln wir uns mit einer Prusikschlinge einen Tritt und vollführen darin ein paar Kniebeugen. Das durfte dann jeder einmal oder, falls gewünscht, auch mehrmals üben. Zum Glück tritt dieses Hängetrauma aber nicht so rasch ein. So hatte Tatjana genügend Zeit im Seil hängend die Kartoffeln für das Mittagessen zu schälen.

So näherten sich zwei erfolgreiche Ausbildungstage dem Ende. Nach dem Mittagessen nutzte Julius nochmal die Gelegenheit, um eingepackt in eine Rettungsdecke und mit Sonnenhut den Komfort der Schaufeltrage zu testen, natürlich angegurtet, wegen der Sicherheit. Dann hieß es auch schon wieder die Ausrüstung packen, die Station aufklaren und die Heimreise antreten. Rostocker Gernot hat die Ausbildung und auch unsere Gesellschaft gut gefallen, was uns natürlich freut. Hoffentlich sieht man sich trotz der langen Anreise mal wieder. Gernot kocht nämlich prima Labskaus.

Gerhard Rudzok





dr. westerfeld

ästhetische zahnheilkunde · oralchirurgie · implantologie

■ fichtenstrasse 8 ■ tel. 0 60 31 . 9 11 66 ■ info@dr-westerfeld.de
61169 friedberg fax. 0 60 31 . 6 30 39 www.dr-westerfeld.de

Wetterauer Vielfalt

In den Sommermonaten schließt das Hallenbad des Usa-Wellenbades immer für einige Wochen, Zeit also, sich donnerstags abends mal mit anderen Dingen zu beschäftigen, in diesem Jahr unter dem Motto „Wetterauer Vielfalt“.

Los gings bei den Fledermäusen in Okarben. Unheimliche und gruselige Legenden ranken sich um diese nachtaktiven Fledertiere. Saugen

Fledermäuse wirklich Blut? Legen sie Eier? Wo leben die Fledermäuse und wie viele verschiedene Arten gibt es?

Wie groß sind sie und wie schnell können sie fliegen? Was machen die Tiere im Winter und wie können wir ihnen helfen? – Diese und viele andere Fragen wurden in einem Vortrag anschaulich und hochspannend von Frank Uwe Pfuhl, dem Vorsitzenden der NABU-Umweltwerkstadt Wetterau beantwortet. Nach Einbruch der Dunkelheit konnten wir mit unseren Taschenlampen und einem Ortungsgerät ausgestattet unzählige Fledermäuse beobachten, sich rund um die alte Mühle in Okarben angesiedelt haben.

Nach Ober Mörlen zur Schäferei Weißelberg führte uns unser Ausflug am darauf folgenden Donnerstag. Schäfer Weißelberg und Christian Sperling vom Wetteraukreis machten uns vertraut mit den 450 Schafen und deren Funktion bei den traditionell schafbeweideten Hutungen mit ihrer Artenvielfalt, die es zu erhalten und weiter zu entwickeln gilt. Wir lernten, dass ohne die Schafbeweidung seltene Pflanzenarten wie die Kartäusernelke und die Gewöhnliche Kuhschelle schon längst unter aufkommendem Gebüsch und Wald verschwunden wären, wie wichtig für uns Menschen in der Region der Erhalt der Magerrasen ist. Wir mussten aber auch erkennen, dass der Beruf des Schäfers wenig mit Romantik zu tun hat, sondern ein harter Job ist, der keinen Feierabend kennt.

Der dritte Abend unserer Reihe führte uns in die Fachwerkstadt Butzbach. Hier erwartete uns bereits Dieter Schulz, Mitglied der Ortsgruppe Butzbach und seit 2007 ehrenamtlicher Stadtführer,

gewandert in einen Hessenkittel mit Käppi. Treffpunkt war der Butzbacher Marktplatz, der Mittelpunkt des städtischen Lebens seit Stadtgründung 1321. Über jedes der schönen alten Häuser, die den Marktplatz umgeben, wusste Dieter zu berichten. Die Details des Alten Rathauses, das prächtige ehemalige Gasthaus „Zum Goldenen Löwen“, das Patrizierhaus der Familie Buff aber auch vieles weitere aus der Butzbach Stadtgeschichte brachte er uns Nahe. Besonders beeindruckten uns aber die Stadtmauer mit Wehrgang und den so genannten „Schwibbogenhäusern“. In den etwa 200 Verstärkungsbögen der Mauer wurden seit dem 15. Jahrhundert zunächst Schuppen später auch

Wohnungen eingerichtet. 1858 gab es 178 Schwibbogenhäuser, die Hälfte wurde als Wohnungen genutzt. In der Mauerstraße und der Amtsgasse stehen die letzten dieses seltenen Bautyps, einige wurden ab 2007 modern wiederaufgebaut, ein Haus wird dem jeweiligen Butzbacher Stadtschreiber für ein Jahr zur Verfügung gestellt.

Unser letzter Motto-Abend führte uns zu den Kirschen und den Kirchen Ockstadts. Oft sind die beiden Worte im Wetterauer Dialekt nicht zu unterscheiden, so wurden wir kurzerhand von Werner Margraf, dem 2.Vorsitzenden des Obst- und Gartenbauvereins, mit einem Kirsch-Prosecco vor der

St. Jakobus-Kirche empfangen. Werner Margraf berichtete uns von dem Süßkirschenanbau, der bereits seit 250 Jahren in Ockstadt als Erwerbsobstanbau betrieben wird. Der Ockstädter Kirschenberg mit über 140 ha und 42000 Süßkirschenbäumen gilt als das größte zusammenhängende Streuobstgebiet Hessens. Es gibt noch zahlreiche alte Obstbäume, von denen insbesondere die Vogelwelt profitiert. Steinkauz, Wendehals und Grünspecht kommen hier vor, der Gartenrotschwanz - Vogel des Jahres 2011 - erreicht mit 54 Paaren eine enorme Siedlungsdichte. Der Kirschenberg gehört somit zu den bedeutendsten Gebieten für diese Art in Hessen - dank der noch vorhandenen Streuobstbestände! Hermann Kosch vom Geschichtsverein Ockstadt führte uns danach Kenntnisreich durch die St.Jakobus-Kirche. Diese spielte in der Kirchengeschichte der Wetterau eine bedeutende Rolle. Während die anderen heute katholischen Dörfer der Wetterau fast ein Jahrhundert evangelisch waren, blieb Ockstadt als einzige Gemeinde von der Reformation unberührt. Für die wenigen Katholiken der Stadt Friedberg wurde die Ockstädter Kirche zur Mutterkirche. Diese Verhältnisse dauerten bis ins späte 19. Jahrhundert. Sowohl als Demonstration seiner Macht, als auch als Zeichen seiner kirchlichen Gesinnung, errichtete der Ortschaftsreichsfreiherr von Franckenstein zwei Kapellen auf seiner Gemarkung, die Hollarkapelle auf dem Ockstädter Kirschenberg und die St. Georgskapelle nahe der Friedberger Seewiese. Von dem reichen kirchlichen und kulturellen Erbe zeugen das Innere der Pfarrkirche und der Kirchenschatz. Danach

wanderten wir über den Kirschenberg zur Hollarkapelle, einem stillen, aber ergreifenden Ort.

Allen unseren Kultur- und Naturführern danken wir für die interessanten Stunden.

Unser Thema im nächsten Jahr wird während der Hallenbad-Schließungszeit sein:

Vitale Frauen!

Marlies Krell-Moder



Zugübung 2015

Knallharte Jungs und eiskalte Mädels

Seit dem 16. Mai 2015 hat der 1. Wasserrettungszug Wetterau einen neuen Zugführer. Es ist niemand geringeres als unser "Doc" Doktor Michael Frings, weshalb es richtigerweise natürlich Doktor Zugführer heißen muss. Unser Wasserrettungszug besteht neben der Einsatzabteilung unserer Ortsgruppe auch noch aus den Einsatzabteilungen der Ortsgruppen Butzbach und Nidda. Es war schon eine Weile her, seit der letzten, gemeinsamen Übung aller drei Abteilungen, also höchste Zeit für eine Neuauflage. So ordnete unser neuer Zugführer, Verzeihung Doktor Zugführer, für den 10. und 11. Oktober eine gemeinsame Übung aller im Zug vertretenen Ortsgruppen an.

Wir Friedberger und Bad Nauheimer trafen uns am 10. Oktober pünktlich um 09:00 Uhr in unserer Gerätehalle. Die Packliste für die persönliche Ausrüstung war jedem rechtzeitig zugegangen, die Fahrzeuge bereits am Abend vorher beladen worden. Es gab auch nur eine kleine Änderung im Ausrüstungsplan. Leider wies unser Lagerbestand nicht genügend Feldbetten für alle Teilnehmer auf, also wurde beschlossen, dass keiner ein Feldbett bekommt, auch nicht der Zugführer. Das Leben im Katastrophenschutz ist nun mal hart.

Die Übung begann mit einer Koordinatenfahrt. Doc Michael persönlich erklärte unseren jungen Helfern, Tamara, Miriam und Matthias, wie sie mit Hilfe von Koordinaten und einer UTM-Karte den Standort unseres ersten Zieles bestimmen konnten. So war dann dieses Ziel auch sehr schnell ausgemacht, ein Supermarkt zwischen Oppershofen und Rockenberg. Dahin setzten wir uns dann mit vier Fahrzeugen nebst Booten in Bewegung. Am Zielort angekommen, stellten wir fest, dass die direkte Weiterfahrt durch eine Baustelle blockiert war. Also hieß es die Gespanne wenden und zurück auf die Hauptstraße. Inzwischen waren die Kameraden der Ortsgruppe Butzbach zu uns gestoßen. Auch die nächsten Zielkoordinaten waren schnell entschlüsselt und so fanden wir uns in Echzell wieder, von dort aus ging es weiter nach Bisses, wo die Kameraden der Ortsgruppe Nidda unseren Zug vervollständigten. Danach fuhren wir auf direktem Wege zu unserem finalen

Zielort, Inheiden. An der dortigen Wasserrettungsstation schlugen wir für dieses Wochenende unsere Zelte auf. Zwei SG20-Zelte waren schnell aufgebaut und mit Schlafsäcken, Luftmatratzen, Iso-Matten und, für die Kameraden der andern Ortsgruppen, sogar Feldbetten möbliert. Dann folgte die verdiente Mittagspause.

Frisch gestärkt setzten wir die Übung mit Stationsausbildung fort. Dabei gab es zwei Schwerpunkte: Strömungsrettung und Bootswesen. Vor allem das Bootswesen ist ja gerade bei der Jugend sehr beliebt, da ist man als Bootsführer natürlich sehr gefragt und so habe ich dann den Rest des Tages auf dem Inheidener See verbracht. Es kamen alle Bootstypen des Zuges zum Einsatz. Unsere Arbeitspferde, Boston Whaler 13, davon haben wir zwei Stück in unserem Zug, aber auch ein Schlauchboot mit Pinnensteuerung, ein Hochwasserrettungsboot, mit dem man sich eher gemächlich bewegt und das neue Katastrophenschutzboot des Landes Hessen, die Wetterau VII, ein geräumiges Aluminiumboot. Aufgrund der Jahreszeit hatten wir eigentlich den See für uns, sodass auch eine flottere Fahrweise möglich war. Neben den üblichen Mann-über-Bord-Manövern und Anlegemanöver übten die angehenden Bootsführer auch das Auffischen von im Wasser treibenden Gegenständen. Hierzu wurden zwei Säcke mit kleinen Schwimmkörpern, die normalerweise auf einer Schnur aufgereiht im Schwimmbad eine Leine bilden, ins Wasser gekippt. Das Einsammeln klappte mit einem Kescher am besten. Gegen Abend, nachdem mehrere Sprittanks leergefahren und manchmal Boote und Rudergänger an ihre Grenzen gekommen waren zwang uns die untergehende Sonne die Ausbildung zu beenden und die Boote wieder auf ihre Trailer zu verladen. Dann glühte auch schon der Grill, Steaks und Würstchen sind ja bekanntlich die Grundnahrungsmittel bei der DLRG und so klang ein gelungener Tag mit einem leckeren Abendessen aus.

Das anschließende gemütliche Beisammensein sollte dem gegenseitigen Kennenlernen der Kameraden und Kameradinnen aus den anderen Ortsgruppen dienen. Und man lernte sich kennen. Die Harten kommen vielleicht in den Garten, die Knallharten aber gehen ins Wasser. Die Kameraden Christian und Arved hatten sich ein bisschen gegenseitig hochgebracht: „Wir gehen jetzt schwimmen!“ Und auf einmal stand Christian

in Badehose da. Nun gab es auch für Arved kein Zurück mehr. Unsere Mädels, Tamara und Miriam, wollten da nicht zurückstehen und standen auch bald im Badeanzug am Ufer. Der See mit seinen nur vier Grad, oder waren es doch fünf Grad, kaltem Wasser hatte die nächtlichen Eindringlinge selbstredend sehr schnell wieder vertrieben, trotzdem konnte Michael voller Stolz feststellen: „Ich habe in meinem Zug knallharte Jungs und eiskalte Mädels!“ Es versteht sich von selbst, dass die knallharten Jungs den eiskalten Mädels die einzige Dusche der Station zuerst überließen, während sie tapfer in ihre Handtücher gewickelt am Lagerfeuer ausharrten. Nach und nach verkrochen wir uns dann alle in unsere Schlafsäcke. In der Nacht gab es dann noch einen realen Einsatz. Einige Besucher des Oktoberfestes, welches der Kiosk am See veranstaltet hatte, waren wohl der Meinung, dass eine solche Gaudi mit einer zünftigen Rauferei abgeschlossen werden sollte. Da war etwas Schlichtungsarbeit angesagt.

Nach einer kühlen Nacht erwachte wohl der eine oder andere mit neuen Erkenntnissen. „Eine weichere Unterlage wäre beim nächsten Mal nicht verkehrt.“ oder „Vielleicht brauche ich doch einen wärmeren Schlafsack, oder überhaupt mal einen Schlafsack.“ Und während die Ersten, in dicke Jacken gehüllt, ihren Frühstückskaffee schlürften, stürmte Christian in Badehose an allen vorbei, um sich mit einem Kopfsprung vom Steg in den See zu stürzen, vorbildlich. Nach dem Frühstück brachen wir unsere Zelte wieder ab und verstaute unsere sieben Sachen in den Fahrzeugen. Einen offiziellen Teil hatten wir noch: Die Indienstellung des neuen Katastrophenschutzbootes Wetterau VII. Dazu erschien einige Prominenz aus Politik, DLRG und Feuerwehr. Das Boot wurde gewürdigt und bewundert, anschließend gab es noch ein Foto mit Boot. Nach dem Mittagessen war dann alles schon wieder vorbei und die Teileinheiten des Zuges traten den Rückweg in ihre Gerätehallen an.

Das Wochenende war sehr kurzweilig und unter neuer Führung werden wir uns bestimmt noch öfter zu einer Zugübung zusammenfinden. Ich freue mich drauf.

Gerhard Rudzok

Unsere Einsatzabteilung

Die Einsatzabteilung der DLRG Ortsgruppe Friedberg - Bad Nauheim e.V. existiert seit Ende der 70er Jahre und stellt einen großen Teil des Wasserrettungszuges Wetterau. Die Mitglieder der Einsatzabteilung waren u.a. bei den Hochwasserkatastrophen an der Oder und der Elbe Ende der neunziger, 2002 und 2013 im Einsatz. Im Rahmen des "Hessischen Brand- und Katastrophenschutzgesetzes" ist auch eine Einbindung in die allgemeine Hilfe bei Unfällen am und im Wasser gegeben. Als eine der ersten Einheiten in Hessen konnte beginnend mit 2004 die Strömungsrettung als Fort- und Weiterbildungsmaßnahme der Einsatzkräfte etabliert werden. Mitglieder der Ortsgruppe sind seit Schaffung dieses Bereiches in der DLRG aktiv an der Mitgestaltung der Ausbildung auf DLRG Landes- und Bundesebene tätig.

Zu den Aufgaben der Strömungsretter gehören die Rettung von Menschen aus schnell fließenden Gewässern, die Mitarbeit bei der Evakuierung und Rettung aus schlecht zugänglichen Überschwemmungsgebieten mit technischen Hilfsmitteln wie z.B. Seilbrücken. Die häufigsten Einsatzarten sind Sucheinsätze am und in Fließgewässern sowie schlecht zugänglichen Bachläufen, im Wetteraukreis sind dies u.a. die Usa, Wetter und Nidda. Zu den weiteren Aufgaben gehört die Absicherung von Einsätzen z.B. in der Deich- oder Dammsicherung bzw. die Durchführung von Arbeiten im Wasser. Auch diverse seiltechnische Systeme, z.B. zur Rettung von Patienten aus Häusern oder steilen Hängen gehören zum Repertoire.

Der Strömungsretter benötigt eine Fülle zusätzlicher Ausrüstung zur Erfüllung seiner Aufgaben. Dazu gehören insbesondere:

- Neoprenanzug
- Neoprenstiefel
- Wasserrettungshelm
- Wildwasserweste
- Wurf sack
- Handschuhe
- Abseilgurt
- Schleifkorbtrage

Das Ausbildungskonzept zum Strömungsretter ist dreistufig aufgebaut. Der Strömungsretter 1 bekommt die Basistechniken für das Erkennen und bewältigen der Gefahren in schnell fließenden Gewässern vermittelt. Auch der Umgang mit Seiltechniken und das Abseilen gehören zu diesem Lehrgang. Dabei wird der Theorieanteil im Vergleich zu den Praxisteilen deutlich im Hintergrund gehalten. Den Strömungsretter 1 kann man bereits mit 17 Jahren und fachlicher Vorausbildung für die Wasserrettung und den Katastrophenschutz absolvieren. Der Strömungsretter 2 ist eine Fortbildung für Unterführer im Katastrophenschutz und festigt die erlernten Schwimm- und Seiltechniken und vermittelt taktisches Wissen für Evakuierungen, technischer Rettung und in der Zusammenarbeit mit Bootstrupps. Ausbilder sind die Strömungsretter der Stufe 3.

Der Einsatzbereich der Ortsgruppe stellt auch den Wasserrettungsdienst an der Niddatal Sperre in Schotten sicher. An 10 Wochenenden im Sommer ist die Wache dort besetzt.

Voraussetzung für alle Aktivitäten im Einsatzbereich ist das Deutsche Rettungsschwimmabzeichen in Silber. Auskünfte erteilt der technische Leiter Einsatz Jens Bothe (einsatz@friedberg-bad-nauheim.dlrg.de) gerne.

Unsere Trainingszeiten

Montag

17.00 – 18.00 Uhr		
Außenbecken	Anfängerschwimmkurs für Kinder ab 5 Jahre Übungsleiterinnen: Marlies Krell-Moder, Heide Skrock-Lux	
18.00 – 19.00 Uhr		
Längsbahn		
1	DJSA Bronze	Ansprechpartner: Thomas Mahr
5	DJSA Gold	
6	DJSA Silber	
Außenbecken	Teil I Übungsleiterin: Heide Skrock-Lux Teil II Übungsleiterin: Marlies Krell-Moder	
Badebrunnen	Anfängerschwimmkurs Übungsleiterinnen: Jessyca Antkowiak,	
19.00 – 20.00 Uhr		
Außenbecken	Schwimmkurs für Frauen Übungsleiterin: Marlies Krell-Moder	
20.00 – 21.00 Uhr		
Querbahn		
1 - 4	Jedermannschwimmen – die Schwimmstunde für die ganze Familie Übungsleiter: Manfred Leonhard	

Dienstag

20.15 – 21.15 Uhr		
Längsbahn		
4	Einsatzbezogenes Schwimmtraining / Schnorcheltauchen Übungsleiter: Arved Bielmeier	

Donnerstag

21.00 – 22.30 Uhr		
Außenbecken Badebrunnen Querbahn 1 – 7	Frauenschwimmen – das Angebot für Frauen in allen Altersgruppen Übungsleiterin: Marlies Krell-Moder	

Freitag

20.15 – 21.15 Uhr		
Längsbahn		
5-6	Rettungsschwimmausbildung Übungsleiter: Thomas Mahr, Arved Bielmeier	



Veranstaltungen 2016

11. Januar 2016	Erste Schwimmstunde nach den Ferien
09. Februar 2016	Faschingsumzug in Friedberg
20. Februar 2016	Jahreshauptversammlung Stadthalle
27. Februar 2016	Tag der Vereine im Usa-Wellenbad
29. März – 08. April 2016	Osterferien Hessen
01. Mai 2016	Aktionstag Jugend
02. Juli – 04. September 2016	Wachsaion Schotten
28. Juli – 26. August 2016	Sommerferien in Hessen
11. – 15. September 2016	Mitgliederfahrt nach Wemding (Altmühltal)
29. November 2016	Große Saisonabschlussfeier

Impressum

Herausgeber:	DLRG Ortsgruppe Friedberg-Bad Nauheim Mühlweg 6 61169 Friedberg
Redaktion:	Arved Bielmeier Leiter der Öffentlichkeitsarbeit
Druck:	Wetterauer Druckerei und Verlag Am Kindergarten 1-3 61169 Friedberg
Auflage:	600 Exemplare

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt und geben die Meinung des Verfassers wieder. Die Weiterverwendung der Inhalte, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung.

Ansprechpartner und Adressen

Erste Vorsitzende: Marlies Krell-Moder, Im Mühlfeld 67,
61169 Friedberg
Tel: 0171-3500506
E-Mail: 1VOR@Friedberg-Bad-Nauheim.dlrg.de

Zweiter Vorsitzender: Heinz Arnold, Frankfurter Straße 22,
61206 Wöllstadt
Tel: 06034/4270
E-Mail: 2VOR@Friedberg-Bad-Nauheim.dlrg.de

Einsatzdienste: Jens Bothe, Bruchenbrücker Straße 29a,
61194 Niddatal
Tel: 0177-6102977
E-Mail: TLE@Friedberg-Bad-Nauheim.dlrg.de

Schwimmbaddienste: Thomas Mahr
Tel: 0174-7176624
E-Mail: TLS@Friedberg-Bad-Nauheim.dlrg.de

Geschäftsstelle: Leonhardstraße 32, 61169 Friedberg
Tel: 06031-166205
Fax: 06031-166206
E-Mail: info@Friedberg-Bad-Nauheim.dlrg.de
<http://www.friedber-bad-nauheim.dlrg.de>

Öffnungszeiten: Samstag von 9:30 – 12:00 Uhr

Bankverbindung: **Für Spenden und Mitgliedsbeiträge**

DLRG Friedberg - Bad Nauheim e.V.

Kto.: 84 208 108

Volksbank Mittelhessen

Blz.: 513 900 00

IBAN: DE59 5139 0000 0084 2081 08

BIC: VBMHDE5F

Krankenfahrten **WOLFF**



Wir transportieren Sie:

sitzend - liegend - Im Roll- und Tragestuhl

- Krankenfahrten
- Schulfahrten
- Dialysefahrten
- zur Strahlentherapie
- zur Chemotherapie
- Fernfahrten und Rückholddienste



Am Wartfeld 1d - 61169 Friedberg / Hessen

06031-9990

Mobil: 0171 - 8800053



Werbung Wetterau Druckerei